

Die Haupt-Absatzorte waren ursprünglich Krain, Kroatien, das Küstenland, Istrien; im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts begann die Ausfuhr auch nach Steiermark und Oesterreich, welche sich zusehends, insbesondere seit neuester Zeit steigert.

Die in Idria in Verwendung stehenden Werkzeuge zur Verfertigung der Spitzen sind sehr einfach, und beschränken sich auf Polster, Klöppel, dann eine Vorrichtung zum Aufwickeln des Zwirns auf den Klöppel. Das Papier, auf welchem das Muster gezeichnet ist, wird gewöhnlich mit Safran gelb gefärbt, indem die Arbeiterinnen behaupten, dass diese Farbe dem Auge am zuträglichsten sei.

Im Jahre 1872 wurde in Rietz im Ober-Innthale eine Klöppel-Schule in's Leben gerufen, was zu der Annahme berechtiget, dass die Spitzenklöppelei auch in Tirol Beachtung gefunden hat.

Auch in Mähren wird in der Stadt Wal.-Meseritsch und Umgegend die Spitzenklöppelei betrieben.

Endlich muss bemerkt werden, dass die Spitzenklöppelei wenigstens bis 1840 (renommirte Spitzen-Fabrik der Elise Reichmann) auch in Wien heimisch war.

Johann Murnik,
Dr. Ferdinand Stamm.

Kunstblumen.

Kein Natur-Product hat auf das menschliche Gemüth von jeher eine so eigenthümliche, nachhaltige Anziehungskraft geübt, wie die Blume, die Tochter der Flora, der griechischen Chloris, des losen Zephyres blühende Gattin.

Von den Epithalamien Sappho's bis herab auf die „blaue Blume der Romantik“, und weiter haben die Dichter aller Zeiten und aller Völker ein Heer von mehr oder minder „ewigen Liedern“ gedichtet zum Preise jener zarten, holden Geschöpfe — „Die uns so nah mit Duft und Blüthe und durch ihr Schweigen doch so fern“.